

20
20

DAHOAM IN UNTERHACHING SONDERAUSGABE



25 Jahre
für ein nachhaltiges
Unterhaching





Liebe Unterhachingerinnen, Liebe Unterhachinger,

Liebe Mitbürger*innen, Liebe Freunde der Lokalen Agenda 21,

Wir sind der Gemeinde Unterhaching sehr dankbar, dass wir uns in diesen schwierigen Zeiten mit einer Sonderausgabe des Gemeindejournals zu unserem Jubiläum der Öffentlichkeit präsentieren dürfen. Leider ist in diesem Jahr noch keine Festveranstaltung durchführbar.

Der über ein Vierteljahrhundert bewährten Zusammenarbeit mit der Gemeinde ist es zu verdanken, dass es die Lokale Agenda 21 noch gibt. In vielen Gemeinden rundum ist über die vielen Jahre das bürgerschaftliche Engagement in Sachen Agenda 21 eingeschlafen.

Mancher Bürger von außerhalb fragt sich daher, wie eine ehrenamtlich arbeitende Bürgerplattform ihrem selbst gesetzten Auftrag über so eine lange Periode treu bleiben kann.

Die Antwort darauf ist vielschichtig. Vieles liegt natürlich an der Einstellung der handelnden Personen. Sie haben die Rolle als kommunale Impulsgeber im Sinne von Nachhaltigkeit von Anfang an langfristig, also als Generationenauftrag betrachtet.

Nachhaltigkeit bedeutet bekanntlich auch, die Dinge vom Ende her zu beurteilen. So war und bleibt ein Merkmal der Unterhachinger Lokalen Agenda die stets auf Konsens gerichtete Überparteilichkeit, denn der Weg in eine nachhaltige Lebensform muss am Ende von allen Mitbürgern mitgegangen werden.

Dauerhaftes Engagement braucht feste Strukturen. Hier dürfen wir der Gemeinde mit ihren Entscheidungsträgern in Gemeinderat und Verwaltung von Herzen Danke sagen.

Die Lokale Agenda hat seit 1996 mit ihrer Beiratsfunktion im Gemeinderat einen festen Platz im kommunalen Entscheidungsprozess. Etliche Veranstaltungen von Bürgerbeteiligung konnten wir nur zusammen mit der Gemeinde durchführen. Darüber hinaus unterstützt sie seit 2007 den Treffpunkt als Ort des bürgerschaftlichen Engagements mit einem existenzsichernden Mietkostenzuschuss. So konnten wir seit 2007 den Nachhaltigkeitsgedanken über vielfältige Formen der Kommunikation in die Bürgerschaft tragen.

Dass dieses Engagement durch Impulssetzung und Maßnahmen von sichtbarem Erfolg gekrönt war, ist natürlich die wichtigste Triebfeder für bürgerschaftliches Engagement. Die folgenden Seiten werden Ihnen darüber einen Eindruck vermitteln.

Klar ist aber auch, dass wir noch lange nicht am Ende der Wegstrecke angelangt sind.

Im Gegenteil: Die Zeit drängt und wir haben keine weiteren 25 Jahre Zeit, um unsere Lebensweise umzustellen. Ob wir unseren über 25 Jahre erarbeiteten kleinen Vorsprung nutzen können, werden wir nun beweisen müssen.

Um so dankbarer bin ich, dass sich alle Fraktionen des neuen Gemeinderats mit ihrer Stellungnahme in dieser Sonderausgabe zur gemeinsamen Zukunftsaufgabe bekennen.

Möge die kommende Zeit es uns bald wieder ermöglichen, durch lebendigen Austausch gemeinsam Lösungen für unsere Zukunft zu erarbeiten.

Ihr

Klaus Schulze-Neuhoff
Sprecher der Lokalen Agenda 21



IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion:
Gemeinde Unterhaching, Rathausplatz 7, 82008 Unterhaching
Redaktion: Simon Hötzl, eMail: redaktion@unterhaching.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Gemeinde Unterhaching, Pressestelle: Simon Hötzl

Objektleitung, Layout:
Mike Roth – Concept. Artwork. Publishing., Rosenheimer Str. 32, 83083 Riedering,
Telefon: 08036 9086716, eMail: mroth@mikeroth.de, Web: www.mikeroth.de

Druck: Ortmaier Druck GmbH, Birnbachstraße 2, 84160 Frontenhausen,
Telefon: 08732 9210-663, eMail: service@ortmaier-druck.de

Verteilung: ABA FIX, Henschelring 3, 85551 Kirchheim, Telefon: 089 94382945,
eMail: info@aba-fix.de

Die Verwertung sämtlicher Inhalte (Text und Bild) durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung der Inhalte in Datenbanken ohne Zustimmung des Herausgebers nicht zulässig.

Druckauflage: 13.500

Klimaneutral gedruckt
auf 100 % Altpapier



Die Gründung

Wurzeln der Lokalen Agenda 21

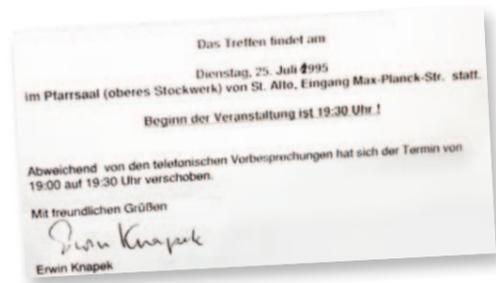


Foto: Archiv der LA 21

Die Lokale Agenda 21 Unterhaching hat kirchliche Wurzeln. Der Beauftragte des Erzbistums München gab den Anstoß, dass Gründervater Erwin Knappek – damals in der KAB engagiert – mit Unterstützung des wiederbelebten Arbeitskreises „Ökumene“ am 25. Juli 1995 rund 20 Personen aus Vereinen und Organisationen der Gemeinde zu einem ersten Treffen einlud. Die Idee von Erwin Knappek, eine Lokale Agenda 21 zu gründen, stieß auf große Resonanz. Das Logo fand so gleich Nachahmer in Nachbargemeinden. Beim ökumenischen Gottesdienst am Buß- und Betttag 1995 trat das Agenda-Forum erstmals öffentlich auf.

Ein Anfang mit der Gemeinde

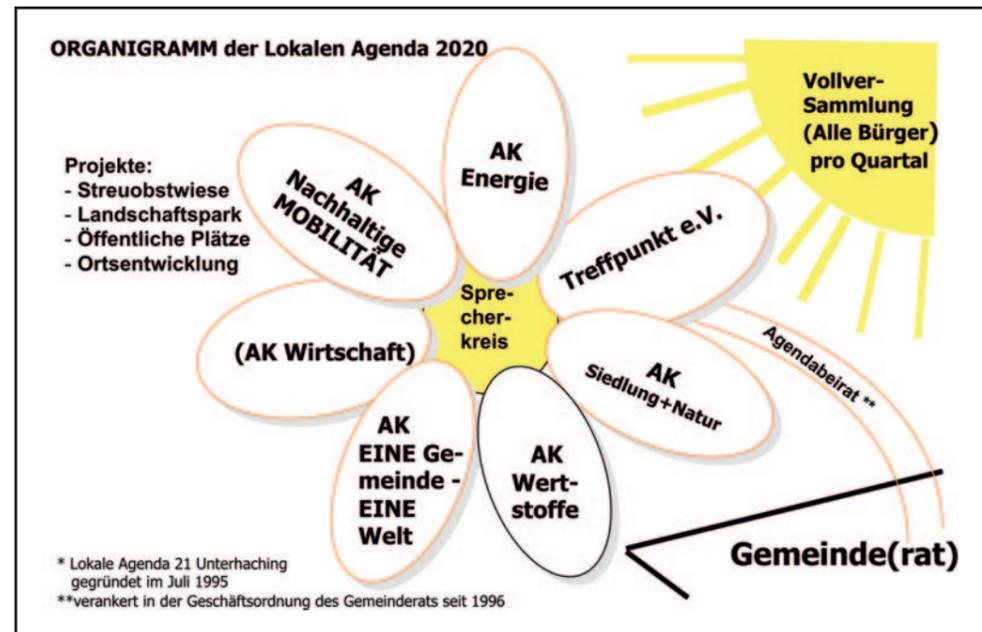
Der damalige erste Bürgermeister Walter Paetzmann übernahm sogleich die Schirmherrschaft. Fortan erhielten Gemeinderat und Gemeindeverwaltung die Protokolle aller Treffen des Agenda-Forums.

Ziel der Lokalen Agenda 21

Ziel des Agenda-Forums war und ist die Umsetzung der Forderungen des Umwelt-Gipfels von Rio de Janeiro von 1992, die

im Jahr 2015 auf 17 Ziele konkretisiert wurden, in der Gemeinde Unterhaching und ihrer Bürgerschaft. Nach Kapitel 28 der Agenda 21 von Rio soll ein Agenda-Forum dabei als Im-

pulsgeber mit dem Ziel des Konsenses auf alle Entscheidungsträger und Beteiligten einwirken. Das nebenstehende Organigramm spricht daher die Sprache des Konsenses.



Vom Impuls zur Maßnahme

Bürgerbeteiligung braucht kreative Formen



Klaus Schulze-Neuhoff
Sprecher der LA 21

Um die Brückenfunktion zwischen den bürgerschaftlich engagierten Bürgern und den Gestaltern unserer Gemeinde positiv zu gestalten, waren immer wieder neue kreative Veranstaltungsformen ebenso wichtig, wie ein geregelter Beteiligungsprozess im Zusammenwirken mit der Gemeinde und dem Gemeinderat.

Zukunftsfest 1999

Das Zukunftsfest 1999 war die Initialzündung und Forum von 45 Vereinen und Organisationen, zusammen mit der Gemeinde und ihren Multiplikatoren „Zukunft vor Ort“ im 21. Jahrhundert zu denken.



Zukunftskonferenzen 2001 und 2005

In den beiden folgenden Zukunftskonferenzen nahmen dann viele heute sichtbare Spuren des Agenda-Prozesses im Bild der Gemeinde ihren Anfang. Die Liste ist lang, aber folgende prominente Beispiele seien genannt:

- der Landschaftspark,
- die Klimaneutralität der Gemeinde bis 2035,
- die nachhaltige Ortsentwicklungsplanung,



Theo-Klaus Wurst
Stv. Sprecher der LA 21

- der Beschluss-Check „Nachhaltigkeit“ des Gemeinderats,
- der Treffpunkt e.V.

Bürgerwerkstätten

Die Bürgerwerkstätten in den Jahren 2009 bis 2014 entwickelten dann in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Planungsverband langfristig verwertbare Ergebnisse zu Prioritäten und Gestaltungselementen eines neuen Flächennutzungsplanes. Dazu gehört u.a. auch ein neuer Landschaftsplan. Beide Vorhaben warten nun auf den neuen Gemeinderat.



Laufender Beteiligungsprozess

Vor allem gibt es bis heute aber auch eine regelmäßige Form der Bürgerbeteiligung durch Impulsgebung: Sie findet in den Arbeitskreisen und Projektgruppen der Agenda statt, wird im Sprecherkreis zusammengeführt, in der Agenda-Vollversammlung präsentiert und ggf. im Agendabeirat eingebracht.

Auszug aus der Geschäftsordnung des Gemeinderates:

§ 20 – Beirat zur Agenda 21
1. Der Beirat zur Agenda 21 hat die Aufgabe Bürgerbeteiligung im Sinne der Agenda 21, d.h. im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde im Gleichgewicht von Ökonomie, Ökologie und Sozialen Fragen zu ermöglichen und so eine Brückenfunktion zwischen bürgerschaftlichem Engagement einerseits und den Entscheidungsträgern im Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung wahrzunehmen.



Fotos: Klaus Schulze-Neuhoff

Ortsentwicklung

Spuren von Bürgerbeteiligung mit Lokaler Agenda

Aus dem Projekt „Belebung des Ortszentrums“: Neumöblierung des Rathausplatzes als Teil des Masterplans.



Aus einer Podiumsdiskussion: „Bienenweiden im öffentlichen Raum“ (Verkehrsinselfenster an der Wallbergstraße).



Aus dem Agendabeirat: „Erinnerungskultur“ unseres Heimatpflegers Günter Staudter.



Der ehemalige Straßmaierhof auf dem Traföhäuschen am Ortspark.

Pittingerplatz vor 100 Jahren.



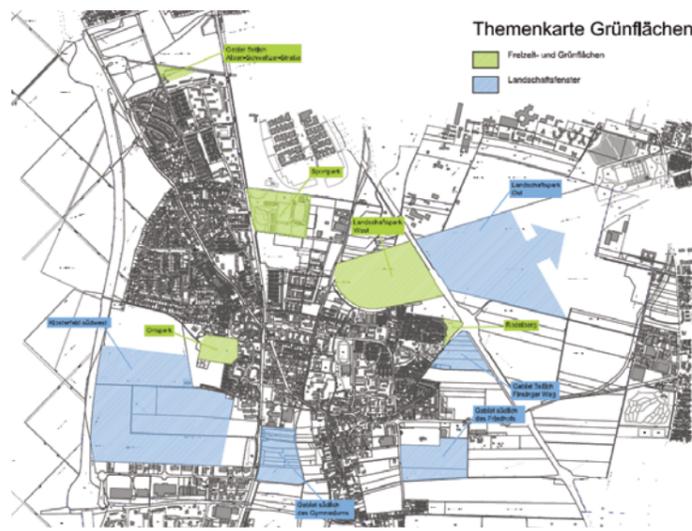
Sprecher: Horst Later



Sprecher: Günter Staudter

Ortsentwicklung Gemeinde Unterhaching & Lokale Agenda 21

Aus fünf Bürgerwerkstätten zum neuen Flächennutzungsplan – Beispiele: Bewertungsergebnisse zu Freizeitflächen und Landschaftsfenstern



Kriterien (oben) Landschaftsfenster (unten)	Verbindungsfunktion (Geh- und Radwege)	Klimafunktion	Fürs „Unterhachinger Gefühl“ wichtig	Naturschutzfunktion	Südblick	GESAMT
Süd-westlich Klosterfeld	1,33	1,89	2,00	2,25	2,23	1,94
Südlich Friedhof	3,00	2,37	3,11	3,33	2,89	2,94
Östlich Finsinger Weg	3,78	3,22	3,89	3,44	3,56	3,58
Westlich Alter Ort/Südlich Gymnasium	1,22	2,33	1,56	2,67	1,33	1,62
Landschaftspark ab 2018 (Ostteil)	1,22	1,00	1,11	1,00	1,00	1,07

Kriterien (oben) Freizeitgrünflächen (unten)	Alleinstellung, Nutzungsintensität	Verkehrliche Anbindung	Begegnungspotenzial	Ökologisches Potenzial	Prägung des Ortsbildes (Mein Park)	GESAMT
Ortspark und Ortsparksee	1,16	1,16	1,66		1,90	1,47
Landschaftspark (Westteil) mit Bachbett	1,25	1,75	1,81		1,33	1,53
Sportpark am Stadion	2,83	2,63	3,40		2,72	2,89
Rodelberg in der Grünau	1,66	2,5	2,16		1,90	2,06
Südlich Zwergerweg	2,90	2,66	3,00		3,44	3,00
Hachinger Bach	1,00	1,16	1,41		1,00	1,14

Fotos: Klaus Schulze-Neuhoff / Günter Staudter

Gründung des Arbeitskreises Energie

Nachhaltigkeit und Klimaschutz



Vier Monate nach Gründung der Lokalen Agenda 21 im Juli 1995 konnten aufgrund des regen Zuspruchs fünf Arbeitskreise gebildet werden. Einer davon befasste sich mit dem Themenbereich Energie. Ziel des Arbeitskreises Energie war die Reduzierung des Ausstoßes von Treibhausgasen in Unterhaching. Um dies zu erreichen, setzt sich der Arbeitskreis seit seiner Gründung für eine effiziente Energienutzung, das Energiesparen und den Einsatz von regenerativen Energien ein.

Stromsparwettbewerb

Der Arbeitskreis Energie führte in den Jahren 1997 und 1998 zusammen mit der Gemeinde Unterhaching einen Stromsparwettbewerb durch. Bewertet wurden die Reduzierung des Stromverbrauchs innerhalb eines Jahres und der niedrigste Pro-Kopf-Verbrauch. Um den Teilnehmern des Wettbewerbs das Stromsparen zu erleichtern, wurde vom Arbeitskreis Energie eine kleine Broschüre mit praktischen Stromspartipps erstellt. Nahezu 300 Haushalte und 15 Gewerbebetriebe nahmen an dem Wettbewerb teil. Den Organisatoren gelang es, dass in Unterhaching zu dieser Zeit das Stromsparen in aller Munde war.

Energiesparwettbewerb

Aufgrund der positiven Resonanz auf den Unterhachinger Stromsparwettbewerb haben sich der Arbeitskreis Energie zusammen mit der Gemeinde Unterhaching für eine Fortsetzung des Projekts entschieden. In den Jahren 1999 und 2000 wurde deshalb ein Energiesparwettbewerb durchgeführt. Dabei wurde nicht nur der Stromverbrauch, sondern auch die Nutzung von Wärmeenergie berücksichtigt. Die erfolgreichsten Teilnehmer des Wettbewerbs reduzierten ihren jährlichen Energieverbrauch um bis zu 30 %. Sie erhielten dafür in einer Festveranstaltung attraktive Preise. Glanzvoller Höhepunkt war dabei die Bekannt-

gabe des „Energiemanagers 1999/2000“ in der Sparte Gewerbe.

Energiekonzept für Unterhaching

Im Juli 1997 erteilte die Gemeinde dem Ingenieurbüro Elektrowatt Engineering den Auftrag für die Erarbeitung eines kommunalen Konzepts zur Energieeinsparung in Unterhaching.

Die Zielsetzung war:

- die Erfassung des Istzustandes der Energieversorgung,
- das Aufzeigen von Energieeinsparmöglichkeiten und
- die Ausarbeitung von Maßnahmen zur Energieeinsparung.

Ende 1998 wurde der Gemeinde Unterhaching das Energiekonzept vorgelegt. Der Arbeitskreis Energie begleitete die Ausarbeitung des Energiekonzepts und unterstützte die Gemeinde bei ihrem Bestreben, es bekanntzumachen und umzusetzen.

Eigenbau von Solaranlagen

Reno Deitermann, Mitglied des Arbeitskreises Energie, veranstaltete erfolgreich Workshops zum Eigenbau von Solaranlagen. Er leistete damit in Unterhaching Pionierarbeit bei der Nutzung der Sonnenenergie und das schon vor Einführung der Vergütung von Solarstrom. Seine umfangreichen Erfahrungen brachte er in die von ihm gegründete Firma Reno Solar ein, die über viele Jahre in der Region erfolgreich Solaranlagen baute.

Nachhaltigkeitsbericht

Im Jahr 2006 wurde der erste Nachhaltigkeitsbericht der Gemeinde Unterhaching veröffentlicht. Der Arbeitskreis Energie beteiligte sich daran mit der Erfassung der Nachhaltigkeitsindikatoren Stromverbrauch, CO2-Emission und die Gewinnung erneuerbarer Energien. Die 2012 erschienene Fortschrei-



Sprecher: Hermann Mader



Sprecher: Erich Brand



bung des Nachhaltigkeitsberichts zeigte bereits deutliche Erfolge bei der Wärmeenergieversorgung durch die Geothermie Unterhaching.

Weitere Beiträge zum Klimaschutz

Neben Aktionen zum Energiesparen befasste sich der Arbeitskreis Energie mit weiteren Themen des Klimaschutzes. Er organisierte Informationsveranstaltungen u.a. zur Elektromobilität und zur Wasserstoff-Technologie, über die Speicherung von Energie, die Funktion von

Photovoltaik-Anlagen, die Energieeinsparung durch Bausanierung und das Aufspüren von Wärmelöchern in Häusern. Zudem brachte sich der Arbeitskreis tatkräftig in der 2012 gegründeten Bürger-Energie-Unterhaching eG ein. Die beiden Sprecher des Arbeitskreises bildeten zusammen mit dem Geschäftsführer der Geothermie Unterhaching den Gründungsvorstand der Bürger-Energie-Unterhaching eG. Die Mitglieder des Arbeitskreises unterstützen den BEU-Vorstand bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen.

Geothermie Unterhaching

Die Energie aus der Tiefe



Geothermie Unterhaching: Wartung der Thermalwasserpumpe. Foto: Erich Brand

Im süddeutschen Molassebecken befindet sich in einer Tiefe von 1.500 bis 5.000 Meter eine gewaltige Erdwärmeressource. Die Gemeinde Unterhaching nutzt seit 2007 dieses Geothermievorkommen. Sie fördert aus einer Tiefe von etwa 3.500 Meter heißes Thermalwasser und speist es in ein kommunales Wärmenetz.

Bereits zehn Jahre davor begann die Gemeinde unter Leitung des damaligen ersten Bürgermeisters Erwin Napek und in enger Zusammenarbeit mit der Lokalen Agenda 21 ein Energiekonzept für Unterhaching auszuarbeiten. Dabei entstand auch die Idee, die Geothermie für die Energieversorgung Unterhachings einzusetzen. Im September 2001 entschied sich der Gemeinderat für den Bau einer Geothermie-Anlage. Die erste geothermale Tiefbohrung wurde im Februar 2004 durchgeführt. Der historische Durchbruch gelang im September desselben Jahres. In einer Tiefe von knapp 3.500 Meter wurde Thermalwasser mit einer Temperatur von 122 Grad Celsius und einer Schüttung von 150 Litern pro Sekunde gefunden.

Wärme und Strom aus der Geothermie

Im Juni 2007 wurde der erste Bauabschnitt des Fernwärmenetzes in Betrieb genommen

und vier Monate später die Wärmenversorgung aus der Geothermie aufgenommen.

Parallel zum Ausbau des Fernwärmenetzes wurde eine Anlage zur Erzeugung von Strom aus der Geothermie nach der Kalina-Technologie errichtet. Im Juni 2009 konnte die Anlage durch den damaligen Umweltminister Gabriel feierlich eröffnet werden. Die Kalina-Anlage stellte sich allerdings als sehr stör anfällig heraus. Deshalb musste sie auch zehn Jahre nach ihrer Inbetriebnahme stillgelegt werden. Das Fernwärmenetz wurde dagegen kontinuierlich erweitert.

Im Februar 2012 gründeten die beiden Geothermie-Gemeinden Grünwald und Unterhaching einen Wärmeverbund. Die beiden Gemeinden vereinbarten, dass sie im Bedarfsfall CO₂-freie Wärme aus der Tiefengeothermie vom jeweiligen Partner beziehen, anstelle die Wärme aus fossilen Brennstoffen erzeugen zu müssen.

Ende 2019 konnte mit der Geothermiequelle bereits 60 % des Wärmebedarfs der Gemeinde Unterhaching gedeckt werden.



Bürger-Energie-Unterhaching eG

Eine Genossenschaft für die Energiewende



Inbetriebnahme der ersten Freiflächen-Photovoltaik-Anlage der Bürger-Energie-Unterhaching eG im Mai 2018. Foto: Archiv der BEU eG

Im Sommer 2011 fand im Rathaus Unterhaching eine Bürgerwerkstatt zum Thema „Energie und Klimaschutz“ statt. Zur Erreichung der in dieser Veranstaltung gesteckten Ziele sprachen sich die Teilnehmer für die Gründung einer Bürgerenergie-Gesellschaft aus. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Lokalen Agenda 21, dem Bund Naturschutz, der Gemeinde Unterhaching, der Geothermie Unterhaching und engagierten Bürgern arbeiteten daraufhin ein Konzept für eine Bürgerenergie-Genossenschaft aus. Schließlich konnte am 19. März 2012 die Bürger-Energie-Unterhaching eG (BEU) aus der Taufe gehoben werden. Die 69 Gründungsmitglieder haben sich zum Ziel gesetzt, mit dieser Genossenschaft vorwiegend auf lokaler und regionaler Ebene einen Beitrag zur Energiewende und zum Klimaschutz zu leisten. In der Zwischenzeit ist die Genossenschaft stark angewachsen, u.a. auch durch eine Verschmelzung des Bürgersolarparks Höhenkirchen-Siegertsbrunn mit der Bürger-Energie-Unterhaching eG. Anfang 2020 wurde das 500. Mitglied in die BEU aufgenommen.

Bereits im Juni 2012 wurden die ersten beiden Photovoltaik-Projekte gestartet. Auf dem Umkleidegebäude des Freibades Unterhaching und auf dem Kultur- und Bildungszentrum Unterhaching (KUBIZ) wurden PV-Anlagen errichtet und noch im selben Sommer in Betrieb genommen. Auf der westlichen Seite der Autobahn A8 in Unterhaching wurde die erste Photovoltaik-Freiflächen-Anlage der Bürger-Energie-Unterhaching eG errichtet. Sie wurde im Mai 2018 in Betrieb genommen.

Geschäftsfelder

Die Ziele der BEU sollen erreicht werden durch Errichtung und Betrieb von Anlagen zur Stromerzeugung mittels Photovoltaik

oder Windkraft sowie der Speicherung von ökologisch erzeugtem Strom und Versorgung elektrisch betriebener Fahrzeuge mit ökologischem Strom. Mit diesen vier Geschäftsfeldern ergänzt die Bürger-Energie-Unterhaching eG die Aufgaben der Geothermie Unterhaching, die Unterhaching mit Wärmeenergie versorgt. Die BEU kann zudem ihre Mitglieder mit selbst produziertem oder zugekauftem ökologisch erzeugtem Strom beliefern und sich auch an Unternehmen beteiligen, deren Ziele denen der Genossenschaft entsprechen.

Strom von der Sonne

Bereits im Juni 2012 wurden die ersten beiden Photovoltaik-Projekte gestartet. Auf dem Umkleidegebäude des Freibades Unterhaching und auf dem Kultur- und Bildungszentrum Unterhaching (KUBIZ) wurden PV-Anlagen errichtet und noch im selben Sommer in Betrieb genommen. Auf der westlichen Seite der Autobahn A8 in Unterhaching wurde die erste Photovoltaik-Freiflächen-Anlage der Bürger-Energie-Unterhaching eG errichtet. Sie wurde im Mai 2018 in Betrieb genommen.



Flora und Fauna fördern

Landschaftsbild, Naturhaushalt, Arten- und Biotopschutz



Der wieder mäandrierende Hachinger Bach. Foto: Werner Reindl

Mit heute noch aktuellen Themen des Naturschutzes waren die Frauen und Männer des Arbeitskreises von Beginn an beschäftigt. Der AK konnte sich auch auf Mitglieder des Bund Naturschutzes und des Gartenbauvereins stützen und suchte immer wieder die Zusammenarbeit mit dem Umweltamt der Gemeinde Unterhaching. Aus den Reihen des AK entstanden die Projekte: Bewusstseinsbild im Landschaftspark und Streuobstwiese im Landschaftspark.

Große und kleine Bäume

In einer der ersten Großaktionen wurden 1997 die Bäume in Unterhaching erfasst. Das Ergebnis: 15 bis 16.000 Bäume. Als Ziel wurden 20.000 Bäume angepeilt, ein Baum pro Einwohner. Unter der Federführung des Gartenbauvereins wurde der erste Baum-Atlas für Unterhaching veröffentlicht. Hierzu wurden 320 Großbäume mit einem Stammumfang von 150 cm und größer erfasst, mit Standort, Baumart, Stammumfang und Vitalität. Ergänzend fand eine Ausstellung der schönsten und größten Bäume im Rathaus statt. Für den ersten Nachhaltigkeitsbericht im Jahr 2006 wurden Großbäume als Indikator herangezogen.

Blühende Wiesen

Um Bienen, Schmetterlinge und

andere Insekten wieder Nahrung zuzuführen, sollten blühende Wiesen in den Gärten einziehen, als Gegensatz zum intensiv gepflegten Rasen. Der Wettbewerb „Wilde Wiesen“ wurde in Zusammenarbeit zwischen Bund Naturschutz, Gartenbauverein und der Gemeinde von 1999 bis 2001 durchgeführt.

Landschaftspark Hachinger Tal

Mit der Auflassung des ehemaligen Flughafengeländes im Jahr 1997 und der Nutzungsänderung zu einem Landschaftspark bot sich ein herausragendes Thema für den Arbeitskreis an. Bereits ein halbes Jahr später, im Juli 1998, formulierte der AK seine Ziele:

- Obstwiese anlegen,
- Viele freie Flächen – mit Blick ins Gebirge – lassen,
- Hachinger Bach soll sich quer über das Gelände schlängeln,
- Spielplätze soll es am Bach geben.

Die Landebahn sollte erhalten bleiben: zum Radeln, Skaten und Spaziergehen. Es sollte sich ein Naturpark entwickeln können, der offen für alle ist, jedoch nur für sanfte Sportarten, aber kein Badesee und kein Kletterfelsen.

Bei einem Internationalen studentischen Workshop im September 1998 mit Architekten, Erholungsflächenverein, Pla-



Westlicher Teil der Landschaftsparks. Foto: Werner Reindl



Sprecher: Werner Reindl

nungsverband, Besuchern aus Unterhaching und Nachbargemeinden trugen Gertraud Schubert und Werner Reindl die genannten Ziele des Arbeitskreises vor.

Im Jahr 1999 wurde die Bevölkerung befragt: Was soll aus dem Flugplatzgelände werden? Das Ergebnis aus 480 abgegebenen Fragebögen:

- Gelände weitgehend so belassen wie es ist.
- Vor allem der Blick in den Süden und ins Gebirge soll freigehalten bleiben.
- Spiel- und Sporteinrichtungen sollen nur am Rand angelegt werden.
- Die großen Flächen sollen der Natur überlassen bleiben.

Grünanlagensatzung und Benutzertafel

In zwei Anläufen beantragte der

Arbeitskreis die Grünanlagensatzung für den Landschaftspark zu ändern, weil sie den neuen Erfordernissen des Flugplatzgeländes nicht mehr entsprach.

Im Januar 2001 wurde die Grünanlagensatzung der Gemeinde geändert. Fast alle Vorschläge des AK wurden eingearbeitet. Nach dem Entwurf des AK wurden im Juni 2002 mehrere Benutzertafeln an den Eingängen aufgestellt.

Fazit: Als damals das Flughafengelände aufgelassen wurde, ahnte vom Arbeitskreis Natur und Landschaft niemand, dass sich ihre Vorstellungen über Landschaftsbild, Naturhaushalt, Arten- und Biotopschutz sowie angemessener Flächen für die Erholungsbedürfnisse erfüllen werden.



Gertraud Schubert, Ulrike Seidel, Ursula Gündera (bis 2019 Leiterin des AK Bewusstseinsbildung Landschaftspark), Werner Reindl vom AK und Gerlinde Kittl vom Umweltamt der Gemeinde (v.l.). Foto: Claus Schunk

Bewusstseinsbildung im Landschaftspark

Im Einklang: Freizeitgestaltung und Naturschutz



Hinweistafel für die Bodenbrüter. Foto: Ursula Gündera



Goldammer. Foto: Markus Daehne



Sprecher: Nils van Well

Naturschätze bekanntmachen und Regeln aufstellen

Die Projektgruppe Bewusstseinsbildung im Landschaftspark wurde im Juli 2001 auf der 1. Unterhachinger Zukunftskonferenz gegründet. Bürger und Bürgerinnen stellten sich die Frage: Sind Freizeitgestaltung und Naturschutz auf diesem großen Areal vereinbar? Man war sich einig, sich dieser Herausforderung zu stellen.

Der Landschaftspark wird das ganze Jahr über zur Freizeitgestaltung genutzt. Radler, Skater, Windsurfer und Spaziergänger benutzen die ehemalige Landebahn um einen Ausgleich zum täglichen Lebensablauf zu finden. Doch die Flora und Fauna darf nicht darunter leiden. Eine floristische und faunistische Untersuchung des Gebietes durch PAN (Planungsbüro für angewandten Naturschutz) ergab, dass die Artenvielfalt, der seit Flugplatzgründung nie gedüngten Wiesenflächen, sehr hoch ist. So finden u.a. auch eine Vielzahl von Vögeln ein reichhaltiges Nahrungsangebot, sowie Brut- und Rastflächen. Fast 180 Vogelarten wurden dort schon gesichtet, davon brüten aktuell etwa 35 Arten, z.B. die Goldammer (s. Foto). Vor Öffnung des Flugplatzgeländes 1998 zählte PAN im Landschaftspark die bayernweit höchste Brutdichte der Feldlerche. Leider ist der Bestand mittlerweile zurückgegangen.

Für die Besucher des Landschaftsparks wurden 2004 Parkregeln erstellt. Freilaufende Hunde

im Gelände wurden schon bald für Sportler, Bodenbrüter und Landwirte, welche die Mahd verfütterten, zum Problem. Hunde brauchen aber auch ihren Freiraum! In Kooperation mit dem Umweltamt der Gemeinde erhielt die Hundewelt ihren Freilaufstreifen am nördlichen Parkrand. Ergänzend wurde das Faltblatt „Die Hundemeile“ aufgelegt. Die Hundemeile wird gut angenommen.

Für alle Parkbesucher werden laufend Natur-Faltblätter erstellt, die in Faltblattkästen in den Eingangsbereichen von März bis November bereitliegen. Wir machen Sie momentan vertraut mit:

- blühenden Pflanzen,
- der Feldlerche,
- bunten Schmetterlingen,
- diversen Vögeln,
- Eidechsen, Hase, Libelle & Co.

Die von der Gemeinde in allen Eingangsbereichen aufgestellten neuen Übersichtstafeln erleichtern den Besuchern das Aufsuchen besonderer Punkte ihres Interesses. Naturnahe Thementafeln weisen auf die Schätze unseres Parks hin. Zwei Ausstellungen im Rathaus 2004 und 2018 ergänzten unser Ziel, die Bevölkerung mit der Entstehungsgeschichte und den hohen Wert der Artenvielfalt vertraut zu machen. Die Führungen und der Umwelttag sowie die Jubiläumsfeier „20 Jahre Landschaftspark Hachinger Tal“ im KUBIZ sorgten dafür, die Auf-



Hundemeile: Eine Idee hat sich durchgesetzt. Foto: Klaus Schulze-Neuhoff



Landschaftspark im Südosten. Foto: Klaus-Peter Müller

merksamkeit auf unsere regionale Besonderheit zu richten.

Daran wird noch gearbeitet

In Zusammenarbeit mit dem Umweltamt der Gemeinde Unterhaching, der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises München und den Landwirten wird versucht, die stark zurück-

gegangen Brutzahlen der Feldlerche wieder zu steigern. Leider wird das Betretungsverbot der weiten Wiesenflächen südlich der Start- und Landebahn noch nicht ausreichend beachtet. Deshalb der Appell an alle Besucher des Landschaftsparks, vom 1. März bis 30. August die gekennzeichneten Wiesenflächen nicht zu betreten.

Streuobstwiese im Landschaftspark

Wiederbelebung alter Kulturlandschaften



Kinder der Fasanenschule beim Freilegen der Baumscheiben



Pflegearbeiten im Landschaftspark



Sprecher: Werner Reindl

Streuobstwiesen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Kulturlandschaft. Es war Abt Petto, der in seiner Schenkungsurkunde vom 8. August 806 seine Besitzungen in „Hachingen“ dem Kloster Schäftlarn vermachte. Darunter auch seine „pomiferis“, was frei übersetzt Obstgärten bedeutet. Dies war für Werner Reindl impulsgebend, auf den Wiesen des ehemaligen Flughafengeländes eine Streuobstwiese vorzuschlagen. Professor Hans J. Loidl, vom Atelier Loidl in Berlin, gefiel diese Idee so sehr, dass er im Siegerentwurf für den im Jahr 2001 ausgetragenen Wettbewerb eine großflächige Obstscholle für den Landschaftspark vorschlug. Streuobstwiesen sind wahre Biotope, vor allem Vögel und Insekten finden dort ein Zuhause. Um die Blüten der Obstbäume zu bestäuben sind heimische Wildbienen, Hummeln, Schwebfliegen und Schmetterlinge dringend erforderlich. Als Behausung dienen Insektenquartiere und Nisthölzer. Die notwendigen Nährstoffe finden sich in den blühenden Magerwiesen des Landschaftsparks.

Damit begann eine Erfolgsstory zum Nutzen einer in den letzten Jahrzehnten vergessenen Gartenkultur. Unter dem Dach der Lokalen Agenda 21 wurde die Projektgruppe „Streuobstwiese im Landschaftspark“ gegründet. Die Gemeinde unterstützte das Projekt und der Gartenbauver-

ein übernahm die Patenschaft. Alle Projektteilnehmer lernten den fachgerechten Schnitt und die notwendigen Pflegemaßnahmen für Obstbäume.

Gestaltungsvorschläge

Die Projektgruppe trug im Juli 2003 zwei Änderungswünsche vor. Das Atelier Loidl plante eine durchgehende Schräglage der Obstwiesen bis zu einer Höhe von knapp vier Meter und wollte auf der gesamten Fläche nur Kultur-Obstbäume pflanzen. Von der Projektgruppe kam der Vorschlag, die Kultur-Obstbäume auf ein Plateau in niedrigerer Höhe zu setzen und auf den Schräglagen Wildobstbäume zu pflanzen. Beide Vorschläge wurden vom Atelier Loidl übernommen.

Im Oktober 2003 wurden die ersten sechzehn Apfelbäume der Sorten: Roter Boskoop, Blenheim, Maunzen und Gemwurzluiken gepflanzt. 2004 kamen in der Ebene weitere zwölf Kultur-Obstbäume hinzu. Im Zuge der Schollenaufschüttungen ließ die Gemeinde in den Jahren 2012 und 2017 auf dem Plateau 48 Kultur-Obstbäume und in den Schräglagen 35 Wild-Obstbäume pflanzen. Hinzu kamen die Sorten: Danziger Kantapfel, Rheinischer Bohnapfel, Schöner von Herrnhut und Winterrambour sowie verschiedene Wildsorten von Apfel, Birne, Kirsche, Mehl- und Elsbeere. Damit erreichten die Streu-

obstwiesen im Landschaftspark eine Größe von 111 Obstbäumen. Im Sportpark sah die Projektgruppe ein weiteres Betätigungsfeld und pflegt dort rund 30 Obstbäume.

Aktionen mit Kindern

Kinder und Jugendliche wurden mehrmals in Aktionen eingebunden. Bereits 2003 konnten die Schüler der Fasanen- und Jahnschule je einen Apfelbaum pflanzen. Auch wurden Namensschilder für die Apfelbäume gebastelt. Die Viertklässler der Fasanenschule verbrachten im März 2010 zwei Aktionstage bei Pflegearbeiten in den Streuobstwiesen. Mit den Kindern wurden Obstbäume beschnitten, Baumscheiben freigelegt und Wiesen von Unrat gesäu-

bert. Mit Jugendlichen der Hachinger Tal Schule wurde im Oktober 2012 ein Wildapfelbaum gepflanzt.

Pflegearbeiten

Die Frauen und Männer des Projektes „Streuobstwiese im Landschaftspark“ pflegen 60 Obstbäume im Landschafts- und Sportpark. Ihrem Leitziel folgend, sich für ein „Blühendes Unterhaching“ einzusetzen, leistete die Projektgruppe bisher 1.700 Gärtnerstunden. Regelmäßig werden die Obstbäume fachmännisch geschnitten, Ersatzpflanzungen durchgeführt und fehlendes Erdreich ergänzt. Ihre Hack- und Schneidewerkzeuge sowie Leitern und Staffeleien bringt die Projektgruppe selbst mit.



In Kooperation mit dem Umweltamt der Gemeinde und den „Hachinger Grashüpfern“ des Gartenbauvereins wurde dieses Insektenhotel gebaut. Fotos: Werner Reindl

Nachhaltige Mobilität

Nachhaltig mobil in und um Unterhaching



Alfred-Lingg-Straße: Durchlässige Sackgasse. Fotos: Silke Buchberger



Habichtstraße: Einbahnstraße in Gegenrichtung freigeben



Karl-Mathes-Straße: Auf dem Rad sicher zur Schule



Sprecherin: Silke Buchberger

Ein Blick zurück

Schon seit ihrer Gründung im Jahr 1995 befasst sich die Agenda21 in Unterhaching mit dem Thema der nachhaltigen Verkehrsentwicklung. Zu diesem Zweck wurde der Arbeitskreis „Siedlung und Verkehr“ gegründet, der sich vorgenommen hatte, die Ortsentwicklung strukturell wie im Detail zu begleiten. Unterhaching stand schon damals im Spannungsfeld zwischen einer Gemeinde mit einem gefestigten Ortscharakter und der direkten Nähe zur Metropole München. Siedlungsentwicklung geht insbesondere in Zeiten des Wachstums – also bei einer Zunahme von Wohn- und Arbeitsflächen, Ausbildungsplätzen, Versorgungseinrichtungen, Dienstleistungen und Freizeiterfordernissen – einher mit hohen Anforderungen an den Verkehr und insbesondere an die Vorgabe, diesen möglichst umweltfreundlich und nachhaltig zu gestalten. Dies wurde in der Agenda21 aufgegriffen. Schon 2009 wurde der AK Siedlung und Verkehr um Mitwirkung bei der Machbarkeitsstudie zum Autobahn Südring gebeten und sprach sich deutlich gegen das Projekt aus. Auch zur Verkehrsberuhigung auf der Stumpfwiese wurden diverse Vorschläge eingebracht. Unmittelbar nach der Bürgerwerkstatt 2011 gründete sich die Projektgruppe „Rad- und

Fußgänger-freundliches Unterhaching“, deren Leitung Manfred Gandenberger übernahm. Schon bald konnte diese Projektgruppe in die Strukturen der Agenda21 eingebettet werden und es entstand der eigenständige Arbeitskreis Rad- und fußgänger-freundliches Unterhaching. Im Jahr 2014 übernahm der Arbeitskreis das Themenfeld „Verkehr“ aus dem früheren „AK Siedlung und Verkehr“ (heute „AK Siedlung und Natur“) und wurde in den „Arbeitskreis Mobilität“ umbenannt.

Themen, die den AK bewegen

Der neue Arbeitskreis befasst sich mit nachhaltiger Mobilität, also insbesondere mit der Stärkung des Fuß- und Radverkehrs und der Förderung eines umwelt-, klima- und sozialgerechten Zusammenspiels der verschiedenen Verkehrsarten (Verkehrsmix) in Unterhaching. Demzufolge liegt das Hauptaugenmerk auf dem innerörtlichen Verkehr. Unterhaching ist eine weitgehend ebene und sichere Gemeinde, in der fast alle zurückgelegten Wege kürzer als fünf Kilometer sind, so dass sie sich für die meisten Bewohner gut fürs Radfahren eignen. Natürlich spielt das Wetter nicht immer mit, große Dinge wollen sicher transportiert werden und nicht jede*r kann jederzeit radeln. Auch werden oft „Wegekettchen“ durchgeführt, also ver-

schiedene Ziele nacheinander angefahren. Morgens zum Kindergarten, dann von dort in die Arbeit. Oder auf dem Heimweg noch schnell den Großeinkauf erledigt, beim Fitnessstudio eine Runde gesportelt und erst dann heimgefahren. Doch der Arbeitskreis ist sich sicher: Solange die Statistiken nach wie vor ergeben, dass rund die Hälfte der mit dem Auto zurückgelegten Wege kürzer als 5 km sind und rund ein Drittel sogar kürzer als 2 km, dann haben wir „noch Luft nach oben“. Es muß daher ein Anliegen sein, Politik und Verwaltung dabei zu unterstützen, Unterhaching radfahr- und fußgängerfreundlicher zu gestalten. In einer wachsenden Gemeinde müssen Siedlungs- und Verkehrsentwicklung weiter eng Hand in Hand gehen und aufeinander abgestimmt sein. Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur muss auf die Ziele im Ort (Einkaufen, Schulen, Dienstleistungen) abgestimmt sein und darf somit nicht nur ins Nebenstraßennetz geschoben werden. Auch das Hauptstraßennetz muss für alle Verkehrsteilnehmer adäquat ausgebaut sein. Gleichzeitig muss der Blick über unsere Gemeindegrenzen hinaus gehen. Auch zwischen den umliegenden Gemeinden braucht man gute Verbindungen insbesondere für den Radverkehr, die sowohl die Alltagsfahrten als auch die Freizeitwege auf attraktiven Strecken und

mit guten Orientierungsmöglichkeiten sicherstellen. So befasst sich der AK immer wieder mit den Verbindungen durch den Perlacher Forst, in unsere Nachbargemeinden, mit guten Anknüpfungspunkten in die Stadt München oder schnellen Radverbindungen für längere Strecken in Stadt und Landkreis München. Zur Infrastruktur gehören zudem hochwertige und ausreichende Fahrradabstellanlagen im ganzen Ort, eine barrierefreie Gestaltung der Fußwege und gute Orientierungsmöglichkeiten sowie die Gestaltung von Plätzen mit hoher Aufenthaltsqualität. Ein Feld, in dem der Agenda21-Arbeitskreis der Gemeinde nur wenig bewirken kann, ist der Öffentliche Personennahverkehr, da dieser in die Gesamtfederführung des Landkreises und im Bereich der S-Bahn sogar in die des Freistaates fällt. Doch auch hier dürfen sich regionale Agenda-Gruppen inzwischen bei der Fortschreibung des Regionalen Nahverkehrsplans einbringen. So hat der AK darauf hingewiesen, dass eine Gemeinde wie Unterhaching dringend mehr braucht als „nur“ einen 20-Minuten-Takt im Busverkehr, der sonntags sogar noch weiter ausgedünnt wird. Es gilt, das Angebot stärker auf die innerörtlichen Verkehre auszurichten und das Liniennetz entsprechend zu optimieren.



Erreichtes und Erwünschtes

Woran Mitwirkung erfolgreich möglich war



Radflohmarkt auf dem Unterhachinger Rathausplatz. Fotos: Soenke Rosner / Silke Buchberger



Scheilweg am Übergang zur Isartalstraße.



Zebrastreifen in der Bussardstraße.

Wenn man zurückblickt und Projekte sammelt, die vom AK mitgestaltet wurden, stellt man fest, dass dieser Rückblick gar nicht so einfach ist. Doch viele der Vorschläge des Arbeitskreises hat der Gemeinderat beschlossen und wurden realisiert. Kleinere Maßnahmen konnten mit Unterstützung des Bürgermeisters Wolfgang Panzer und z.B. der Polizei direkt von der Verwaltung umgesetzt werden. Darüber hinaus wurden viele Dinge angestoßen, in die Diskussion gebracht oder direkt über den Aremagabeirat als zuständiges Gremium der Agenda 21 erfolgreich beantragt.

Angestoßen wurden

durch den AK Mobilität:

- die Mitgliedschaft der Gemeinde beim ADFC im Jahr 2012,
- 2012 die Benennung einer/s Radverkehrsbeauftragten in der Gemeindeverwaltung,
- der seit 2014 jährlich stattfindende Radflohmarkt auf dem Rathausplatz,
- die Teilnahme an der Aktion Stadtradeln (2014 legten die Unterhachinger*innen dabei 24,678 km zurück, 2019 waren es schon 80.262 km).

Einzelne Beispiele

für gelungene Projekte sind:

- im gesamten Gemeindegebiet, die Beschilderung von Sackgassen, die am Ende eine Fortsetzung für Fußgänger*innen und Radfahrer-

- *innen bieten,
- die Dreiecksmarkierungen im Bereich der S-Bahnunterführung am Sportpark und der Grünschnitt an den S-Bahn-begleitenden Wegen,
- die Einrichtung von Fahrradstraßen im Bereich des Schulwegs und die Öffnung fast aller Einbahnstraßen für den Radverkehr in Gegenrichtung,
- die Optimierung aller und die Entfernung der ein oder anderen Umlaufsperrung,
- komfortable Fahrrad-Abstellanlagen am Bahnhof (2013) sowie am Rathausplatz (2019) und die dort aufgestellte Fahrrad-Luftpumpe,
- die bereits ausgeführten barrierefreien Bushaltestellen,
- das gemeindliche Lastenrad „Elektra“ zum kostenlosen Ausleihen für die Bürger*innen (2019),
- die Verbreiterung des Gehweges an der S-Bahn zwischen Unterhaching und Taufkirchen (Grünwalder Weg),
- die Verbreiterung und Umgestaltung des Scheilwegs am Übergang zur Isartalstraße (2018),
- die Einrichtung eines Zebrastreifens in der Bussardstraße (2019).

Darüber hinaus erarbeitet der Arbeitskreis Vorschläge zur Verbesserung der Infrastruktur und

der Verkehrssicherheit und gibt im Rahmen der Beteiligung Träger öffentlicher Belange Stellungnahmen zu geplanten Maßnahmen in der Gemeinde ab. Er nimmt an Umwelttagen und anderen Terminen in Unterhaching teil, klärt auf und wirbt bei Gemeindeveranstaltungen für das Radfahren und Zu-Fuß-Gehen. Bei der Erarbeitung von Konzepten unter Federführung des Landkreises (Wegweisung, Regionaler Nahverkehrsplan u.a.) ist der Arbeitskreis Ansprechpartner für die Wünsche und Ideen der Bürger*innen.

Was wünscht sich der Arbeitskreis?

Es bleibt der Wunsch, dass es in Unterhaching auch in der Zukunft engagierte Bürger*innen gibt, die Projekte zur nachhaltigen Entwicklung unserer Gemeinde weiter vorantreiben.

Spannend wäre es, wenn die Jugendlichen in Unterhaching Wege finden, ihre Ziele aus der Klimabewegung in die Umsetzung konkreter Ideen zu bringen. Die Agenda 21 könnte dafür ein geeignetes Forum sein. Wünschenswert wäre ein freundliches Miteinander aller Unterhachinger Bürger*innen und ganz besonders ein lebenswertes Unterhaching mit vielen gemütlichen Begegnungsorten zum Wohlfühlen und Verweilen. Gut für die Gesundheit und das Klima wäre es, wenn alle wieder ganz bewusst mehr zu Fuß gehen, radeln oder öffentliche Verkehrsmittel benutzen. Dafür wünschen sich die Bürger*innen gemütliche, „stressfreie“ und barrierefreie Gehwege, breite und sichere Radwege und einen öffentlichen Nahverkehr, der in kurzen Takten ganztags, abends und am Wochenende zur Verfügung steht.



Moderne Abstellplätze für Radl und Roller.



Vielfalt in Unterhaching

Partnerschaft und Solidarität – nach innen und außen



Der Arbeitskreis „Eine Gemeinde - Eine Welt“ wurde im Jahr 2000 auf Betreiben von Dr. Hubert Broseder gegründet. Der Arbeitskreis ist nicht nur Name, er ist Programm. Er verbindet gesellschaftliche Vielfalt mit Partnerschaft und Solidarität nach innen und außen.

Deshalb will der Arbeitskreis:

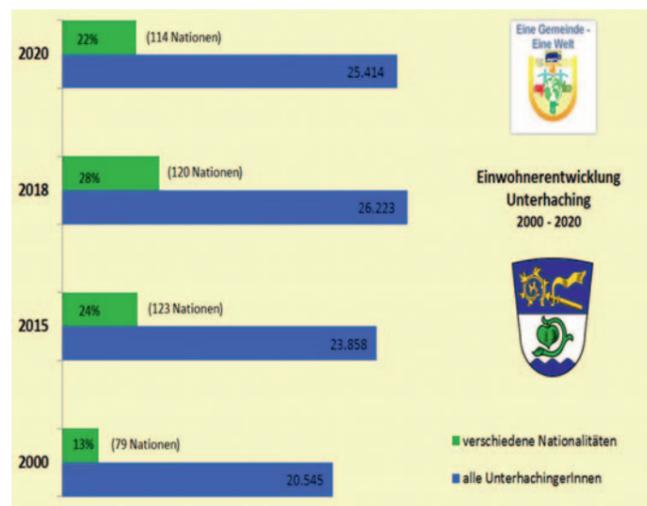
- Interesse und Verständnis für einander wecken,
- ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger integrieren,
- Brauchtum und Tradition einander näher bringen,
- den Dialog der Kulturen und Religionen durch Informationen und Aktionen fördern,
- soziale Projekte in unserer Gemeinde und in der EINEN Welt unterstützen.

Der Arbeitskreis wurde bis zum Jahr 2016 von Dr. Hubert Broseder geleitet, seitdem von Beate Teichmann zusammen mit Dr. Regino Montiel-Montoya.

Vielfalt in Unterhaching

An der Bevölkerung Unterhachings kann man sehen, wie sich die globale Entwicklung auf unsere Gemeinde auswirkt: im Jahr 2000 lebten hier Mitbürger aus 79 verschiedene Nationen.

Einwohnerentwicklung in Unterhaching



Fest der Begegnung 2019. Foto: Christa Mader



Fest der Begegnung 2019.

Foto: Klaus Schulze-Neuhoff

Heute leben hier Mitbürger aus 114 verschiedenen Nationen mit uns zusammen. Ihre Kulturen und ihre verschiedenen Religionen sind eine Bereicherung für unseren Ort und unsere Gemeinschaft.

Um die Vielfalt der Religionen näher kennen zu lernen haben wir u.a. folgende Religionsgemeinschaften in unserer Nähe besucht:

- das russisch-orthodoxe Kloster vom „Heiligen Hiob von Pocaev“ in Obermenzing,
- die jüdische Hauptsynagoge am Jakobsplatz in München,
- die Moschee in Penzberg,
- die rumänisch-orthodoxe Kirche „Mariä Verkündigung“ im Fasangarten in München
- und wir durften bei den „Münchner Unabhängigen Muslimen“ beim Freitagsgebet dabei sein.

Fest der Begegnung

Im Jahr 2015 stammten von 23.856 Einwohnern Unterhachings 5.712 aus anderen Nationalitäten. Damit sich die neuen Asylbewerber*Innen und die Unterhachinger Bürger*innen kennenlernen konnten, wurde von der Agenda 21 zusammen mit dem Helferkreis Asyl, das „1. Fest der Begegnung“ organisiert. Mit bayerischem Brauchtum, afrikanischen Trommeln und einem reichhaltigen, gespendeten Essensbuffet wurde gemeinsam gefeiert.

Eingerahmt wurde das Fest durch den Friedensgruß, zelebriert von christlichen Amtsträgern und einem Imam, der den interreligiösen Gedanken des Festes betont hat. Das „Fest der Begegnung“ soll auch weiterhin eine Möglichkeit bieten, die verschiedenen Kulturen in Unterhaching zu verbinden.

Unterhachinger Weihnachtsmarkt

20 Hilfsprojekte seit dem Jahr 2000



In 2003 die Aktion SOLWODI (Solidarität mit Frauen in Not) von Schw. Dr. Lea Ackermann. Foto: Privat



Sprecherin:
Beate Teichmann



Sprecher:
Regnio Montiel-Montoya

Beim alljährlichen Weihnachtsmarkt auf dem Rathausplatz sammeln wir – zusammen mit dem Unterhachinger Treffpunkt e.V. – Spenden, die jeweils abwechselnd für ein lokales bzw. ein globales Projekt bestimmt sind. Diese Projekte werden durch Vorträge, Filme und anschließende Gespräche im Rahmen der Monatsgespräche im Treffpunkt der Agenda vorgestellt und vertieft.

Die Mitglieder des Arbeitskreises bereiten zum Markt dann Suppen zu, erbitten Kuchen Spenden aus dem Kreis der Agenda Mitglieder und bei Freunden. Diese Speisen werden dann in den Räumen des Treffpunktes beim Weihnachtsmarkt für den vorgesehenen Zweck verkauft. Seit dem Jahr 2000 haben wir 20 Hilfsprojekte unterstützt und dabei 13.300 € erlöst.

Beispiele:

- 2002 das Projekt „Horizonte“ von Jutta Speidel für in Not geratene Mütter und Kinder,
- 2004 Spielgeräte für die heilpädagogische Tagesstätte der Hachinger-Tal-Schule,
- 2009 Hilfsprojekt „Hoffnung für die Menschen“ Themba Labantu / Township in Kapstadt Südafrika,
- 2011 für eine Kinder Leukämiestation in Cusco / Peru,
- 2016 für die Flüchtlingskinder in der Erstaufnahmeeinrichtung in Unterhaching,
- 2019 für den Münchner Verein „Zeltschule e.V.“, der schon zwölf Zeltschulen in der Bekaa-Ebene / Libanon für geflüchtete syrische Kinder erstellt hat.



Spendenübergabe 2019 an den Verein „Zeltschule e.V.“ Foto: Privat

Hachinger Tisch

In unserem so reichen Landkreis

München gibt es Menschen, denen es nicht so gut geht. Sie sind für Lebensmittelspenden dankbar, die von den „Tafeln“ verteilt werden. Im Hachinger Tal wird der „Hachinger Tisch“ von der Caritas organisiert und seit drei Jahren unterstützen wir diesen mit haltbaren Lebensmitteln, die von den Geschäften nicht abgegeben werden. Zweimal im Jahr bitten wir die Unterhachinger Bürgerinnen und Bürger

zum Treffpunkt zu kommen und ihre Lebensmittelspenden dort abzugeben. Über die große Resonanz sind sowohl wir vom Arbeitskreis als auch der „Hachinger Tisch“ sehr dankbar. Durch all unsere Aktionen versucht der Arbeitskreis „Eine Gemeinde - Eine Welt“ einen Beitrag zu einer solidarischen und weltoffenen Gesellschaft in unserem Heimatort Unterhaching zu leisten.

Bewusstsein für Müll steigern

Das ist seit 25 Jahren das Anliegen des Arbeitskreises „Wertstoffe“



Faltprodukte aus alten Kalenderblättern. Foto: Ellen Schlingmann

Ein wesentliches Ziel des Arbeitskreises ist, dass Lebensdauer und Reparierbarkeit der Produkte bei Kaufentscheidungen ein größeres Gewicht einnehmen und dass auf die Vermeidung bzw. Wiederverwertbarkeit von Verpackungen geachtet wird. Dort wo die Vermeidung von Verpackungen nicht möglich ist, soll der Gedanke einer konsequenten Abfalltrennung im Sinne der aktuellen Möglichkeiten steter Begleiter sein. Bei regelmäßig durchgeführten Wertstoffbörsen werden Stoffe bzw. Produkte, die üblicherweise im Restmüll landen, entgegengenommen und sortengemäß zur Aufbereitung bzw. Wiederverwendung weitergegeben. Dabei können sich die Bürger*innen auch zu speziellen Fragestellungen beraten lassen. In der pro Einwohner produzierten Gesamtabfallmenge und besonders in der Restmüllmenge spiegelt sich das Trennverhalten der Unterhachinger Bürger wider. Der Jahresbericht Abfallwirtschaft des Landratsamtes zeigt, dass sich Abfallberatung lohnt: Die Restmüllmenge ging zu Gunsten der Wertstoffmengen zurück! Diese Entwicklung ist außerordentlich positiv, da die Verbrennung von Restmüll die teuerste und umweltschädlichste Variante der Müllbeseitigung darstellt. Wertstoffe hingegen wie Papier, Glas, Bioabfall, Metalle, diverse Kunststoffe u.a. werden durch Recycling in

den Produktkreislauf wieder eingebracht.

Historie

Am 25. Juli 1995 startete nach einer Zeit der Vorbereitung auch in Unterhaching die Lokale Agenda 21. Einer der vier Gründungs-Arbeitskreise war der AK „Abfallwirtschaft“, welcher später in AK „Wertstoffe“ umbenannt wurde. Zu den Ur-Mitgliedern des Arbeitskreises gehörten Steffi Hartinger, Heike Mener (vormals Drobek), Christine Schwarzmüller, Brigitte Forthmann, Brigitte Kern, Hans Schallmoser und später auch Ellen Schlingmann. Am 11. Juli 1998 wurde im Rahmen des Bürgerfestes an der Wallbergstraße die erste Abfallwertstoffbörse abgehalten. Die regionalen Vorbilder für solche eine Abfallwertstoff-Börse waren München und Taufkirchen. Anfangs fand die Börse zweimal jährlich in einer von der Gemeindeverwaltung zur Verfügung gestellten mobilen Bude bei größeren Veranstaltungen wie Umwelttagen, Flohmärkten und Bürgerfesten in Unterhaching statt. Inzwischen etablierte sich ein jährlicher Termin in der ersten Oktoberhälfte im Unterhachinger Treffpunkt am Hofmarkweg. Die Wertstoffe gehen zum Teil oder ganz in die Wiederverwertung – oft gestützt auf gemeinnützige Organisationen. Gesammelt (ab 2003 dokumentiert) werden derzeit Brief-

marken, CDs, Korke, Mobiltelefone, Sonnenbrillen, Stoffreste, Telefonkarten (fallen nur noch selten an), Toner- und Druckerpatronen und ebenso Wachs- und Wollreste. Am Anfang war die Sammlung nicht sehr vielfältig. Es zeigten sich jedoch schnell neue Ideen, die nach wie vor eingebracht werden. Ein weiteres regelmäßig stattfindendes Event ist das Basteln von umweltfreundlichen Geschenkverpackungen aus Altpapier (Kalenderblättern) beim Weihnachtsmarkt.



Sprecherin: Ellen Schlingmann

Sonstiges

Der AK Wertstoffe beteiligte sich an folgenden Projekten:

- Einsatz für die Einführung des Stoffwindelzuschusses und Vorträge (Brigitte Kern) bei der VHS über die Anwendung von Stoffwindeln,
- Mitarbeit an der Erstellung des Müll-Glücksrad-Spiels der Gemeindeverwaltung,
- Wiederholte Mithilfe beim Frühjahrs-Ramadama,
- Infoveranstaltungen bei den Schüler-Einschreibungen an der Jahnschule zu gesundem Pausenbrot und Getränken,
- Beteiligung an Umwelttagen, am Tag der Regionen und den drei Bürgerwerkstätten,
- Intensive Unterstützung beim ersten Nachhaltigkeitsbericht 2006,
- Mehrmalige Beteiligung bei Beratungen an den Wertstoffhäuschen.

Darüber hinaus wurden folgenden Vorträge aktiv unterstützt:

- „Recycling-Papier“ von Simone Hörner von der Organisation Pro Regenwald



- am 21. Oktober 2009 auf der Agenda-Vollversammlung,
- „Wohin geht unser Elektroschrott?“ von Herrn Ulrich vom Weissen Raben am 19. Oktober 2015 im Rahmen eines Monatsgesprächs im Treffpunkt,
- „Was wird aus unserem Müll?“ von Hans Schallmoser von Schallmoser Entsorgung am 18. Juni 2018 im Rahmen eines Monatsgesprächs im Treffpunkt,
- „Kunststoffe – Segen oder Fluch?“ von Maria Leidemann vom Bayerischen Verbraucherservice am 26. Februar 2019 während der Agenda-Vollversammlung.



Schrottkunst auf dem Rathausplatz.

Unterhachinger Treffpunkt

Agenda 21 - Forum e.V.



Unterhachinger Treffpunkt. Foto: Jutta Endreß



Sprecherin: Gabriele Weise



Sprecherin: Waltraud Rensch



Monatsgespräch: „Leben ohne Plastik“. Foto: Klaus Schulze-Neuhoff

Der Treffpunkt mit dem langen Namen entstammt einer Projektidee der Zukunftskonferenz im Oktober 2005. Gedacht war er als „physikalischer Raum“ für die „Lokale Agenda 21“ in Unterhaching, in dem man „fairweilen“ und „fairkosten“ kann. Darüber hinaus sollte der Treffpunkt eine räumliche Einladung für alle Gremien und Gruppen der Lokalen Agenda werden und allen bürgerschaftlich Engagierten in diesem Kontext offenstehen. Mit 2-jähriger Vorlaufzeit wurde schließlich der Verein am 13.12.2007 gegründet. Zehn Frauen unter Führung von Hanne Paetzmann hatten ein Konzept erarbeitet, das mit Unterstützung der Gemeinde im Kern bis heute Bestand hat, im Detail aber weiter entwickelt wurde. Etwa 50 Mitglieder und der Erlös aus dem Verkauf tragen mit dem

Mietkostenzuschuss der Gemeinde dazu bei, dass sich der Treffpunkt mit seiner Geschäftsführerin Jutta Endreß selbst trägt. Nicht nur das Verweilen, Verkaufen und Verkaufen fairer, regionaler und biologischer Produkte findet inzwischen im Treffpunkt statt. Der Treffpunkt ist mittlerweile langjährig bewährte und ehrenamtliche Cateringstation der LeseNacht sowie Standort für die ebenfalls ehrenamtliche Radambulanz von und mit Gottfried Kowalewski. Ebenso etabliert haben sich die Monatsgespräche als Gesprächsformat zu aktuellen Themen der Lokalen Agenda, wie z.B. „Ein Leben ohne Plastik“. Zusammen mit dem AK „Eine Gemeinde - Eine Welt“ nimmt der Treffpunkt seit Gründung am Weihnachtsmarkt teil und sammelt unter dem Motto: „Essen und Trinken für einen gu-



Suppe für einen guten Zweck. Foto: Klaus Schulze-Neuhoff



Radambulanz in Aktion. Foto: Gottfried Kowalewski

ten Zweck“ Spenden für gemeinnützige Projekte im Ausland wie auch in Unterhaching. Am einfachsten lernt man den Treffpunkt kennen, in dem man

ihn zu den täglichen Öffnungszeiten betritt, sich ohne Verzehrzwang umschauf und ungezwungen mit Anwesenden unterhält.



Die Gründerinnen, vorne v.l.: Brigitte Kern und Brigitte Schwärzler / Hinten: Christine Püschel, Alexandra Sann, Barbara Nobs, Ilona Maier, Hanne Paetzmann, Waltraud Rensch, Jutta Endreß und Regine Stepken. Zweite von rechts: Sibylle Paetzmann (zeitweise Coach der Gruppe). Foto: Friedhelm Rensch

Die Agenda-Eiche

Natur und Landschaft



Einweihung der neuen Gedenktafel zur 20-Jahr-Feier der Lokalen Agenda 21 am 14. Juli 2015. Foto: Helmut Patalong

Der Arbeitskreis „Natur und Landschaft“ suchte während seiner Anfänge einen geeigneten Symbolbaum für die Lokale Agenda 21 Unterhaching. Gabriele Weise, Mitglied im Arbeitskreis, bot eine selbstgezo-gene autochthone Stieleiche an. Bei einer Radltour durch Unterhaching wurde ein Wegkreuz am Angerweg als geeigneter Standort ausgemacht. Schon bei ihrer Pflanzung wurde in ihrem Schatten ein kleiner Gedenkstein aufgestellt. Darauf stand: Eiche - gepflanzt im Januar 1998 - Lokale Agenda 21 Unterhaching - Arbeitskreis Natur und Landschaft - global denken - lokal handeln.



Die Agenda-Eiche am Angerweg. Foto: Werner Reindl

Leider sägte im Jahr 2004 ein Baum-Frevler die Baumrinde rundherum zweimal massiv an. Über vier Vegetationsperioden hinweg konnte die Eiche durch intensive Pflegearbeiten wieder gerettet und zu neuer Pracht geführt werden. Heute zeigt sich unsere Agenda-Eiche wieder in ihrem typischen Habitus. Nicht nur die Stieleiche wurde angesägt, auch den alten Gedenkstein haben Unbekannte entfernt. Zur 20-Jahr-Feier der Agenda wurde eine neue Gedenktafel entworfen, nun zen-triert auf einem „regionalen“ und ursprünglichen Findling.

Appell an engagierte Mitbürger*innen

Auch im Sinne einer Verjüngung sucht die Lokale Agenda21 laufend „Mitstreiter*innen“.

Sie suchen Kontaktdaten oder benötigen weitere Informationen zur Lokalen Agenda21? Hier werden Sie fündig: www.agenda21-unterhaching.de Telefonisch hilft Ihnen Klaus Schulze-Neuhoff als Sprecher der Lokalen Agenda 21 gerne unter der Festnetznummer 089 616312 weiter.



Foto: Helmut Patalong

Aus dem neuen Gemeinderat

Grußworte zum Jubiläum der Lokalen Agenda 21 Unterhaching

Bündnis 90 / Die Grünen

Die Fraktion und der Ortsverband von Bündnis 90 / Die Grünen gratulieren der Lokalen Agenda 21 zum 25-jährigen Gründungsjubiläum. Wir bedanken uns für das lang-jährige Engagement aller Aktiven der Agenda 21 für landschaftserhaltende Maßnahmen, klimabewusstes Leben und Organisation eines Bürger-Treffpunkts! Diese Maßnahmen tragen einen wichtigen Teil dazu bei, Unterhaching lebenswert und zukunftsfest zu machen. Wir bieten zukünftig weiterhin unsere Zusammenarbeit an, denn uns liegen diese Themen auch am Herzen. Für die lokale Ebene bedeuten gesellschaftliche und klimabedingte Herausforderungen: Die Ziele nachhaltiger Entwicklung, wie sie von den Vereinten Nationen 2016 verabschiedet wurden, sind in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht für Unterhaching zu definieren. Mit Hilfe einer ausgebauten Bürgerbeteiligung können Projekte praktisch und politisch umgesetzt werden und soziale und Klimaziele für Unterhaching erreicht werden.

CSU

Wären wir im Silicon Valley, man würde die Agenda 21 Unterhaching wohl als Innovation Hub bezeichnen. Damit war die Agenda, waren Unterhaching und seine Bürgerinnen und Bürger den meisten DAX-Konzernen um mindestens eine Dekade voraus. Eine Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger inklusive des Gemeinderats für die Themen Nachhaltigkeit, Energie- und Mobilitätswende, Fairtrade und Soziale Inklusion sind nur die großen Überbegriffe für die Errungenschaften der Lokalen Agenda. Zum 25. Jubiläum möchte ich allen Engagierten persönlich und im Namen der CSU-Fraktion von Herzen gratulieren und danken. Die Agenda 21 widmet sich der Gestaltung der Zukunft und in diese

möchten wir gemeinsam mit Ihnen allen schreiten. Wir freuen uns auf starke Impulse und Ideen für die Herausforderungen der 2020er Jahre und möchten die Rolle der Bürger als schwarmintelligente Denkfabrik weiter stärken. Lassen Sie uns gemeinsam Mobilität, Energieversorgung, Ökonomie und Ökologie unserer Gemeinde innovieren.

*Für die Zukunft das Beste
Ihr Korbinian Rausch
Fraktionsvorsitzender der CSU
im Gemeinderat Unterhaching*

SPD

Zum Jubiläum der Lokalen Agenda 21 Unterhaching: Die SPD-Fraktion im Gemeinderat Unterhaching gratuliert der Lokalen Agenda und ihren ausdauernden Akteuren ganz herzlich zum 25-jährigen Gründungsjubiläum. Über diese vielen Jahre beweist die Lokale Agenda 21, dass unsere Bürger*innen ein großes Interesse haben, lokal an der Ortsentwicklung, sozialen Fragen und ökologischen Themen unseres Ortes mitzuwirken und dabei globale Zusammenhänge zu beachten. Sie praktizieren ihr Motto „Think global - act local“ zum Anfassenden und Mitgestalten. Dies äußert sich in den öffentlichen Agenda-Versammlungen zu Themen der Gemeinde und zu interessanten umweltpolitischen Themen ebenso wie in anspruchsvoller Werkstattarbeit, die fundierte Ergebnisse erzielt. Beispielhaft ist hier den Gründern der Bürgerenergie Unterhaching e.G. zu gratulieren. Von der Mitwirkung an gemeindlichen Zukunftsveranstaltungen und Bürgerwerkstätten früherer Jahre bis zur jährlichen Benefizaktion im Treffpunkt im Rahmen des Weihnachtsmarktes kann man das aktive Wirken der Agenda stets fühlen. Wir wünschen der Lokalen Agenda Unterhaching weiterhin viel Erfolg und stets neue Unterstützer.

*Im Namen der SPD-Fraktion
Peter Wöstenbrink*

FW Unterhaching

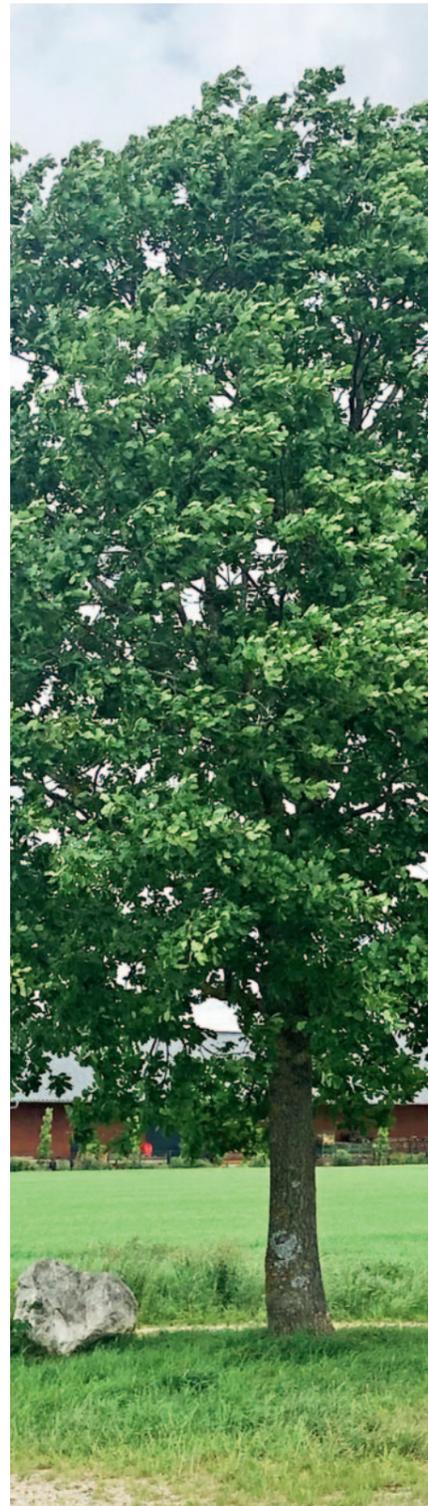
Die Agenda 21 Unterhaching war von Anfang an ein Vorbild für andere Gruppen. Sie hat es verstanden viele Bürger zu aktivieren, die sich nicht in Vereinen oder Parteien binden wollen, wohl aber sich für die Themen der Zukunft einsetzen möchten. Sie hat das Leben in Unterhaching bereichert mit Bürgerwerkstätten, interessanten Vorträgen von Vogelwelt im Landschaftspark bis zu technischen Neuerungen auf dem Energiesektor, Diskussionsrunden und Ausstellungen. Ein Highlight sind die Oktobertreffen im Heimatmuseum mit musikalischer Umrahmung. Von ganz großer Bedeutung ist das Engagement der Agenda 21 bei der Gründung und dem Betrieb der Bürgerenergie Unterhaching, die als Genossenschaft PV-Anlagen baut und betreibt. Respekt, was Ihr in 25 Jahren geleistet habt und macht so weiter!

*Gertraud Schubert
Beauftragte für Bau, Umwelt
und Ortsentwicklungsplanung
der Freien Wähler Unterhaching*

FDP

*Für die FDP-Fraktion Ihr Vorsitzender
Peter Hupfauer:*

Die FDP Fraktion gratuliert der Lokalen Agenda 21 zum 25. Gründungsjubiläum. In Unterhaching wurde die Zusammenarbeit zwischen der Agenda 21 und dem Gemeinderat frühzeitig über den Agenda-Beirat in der Geschäftsordnung des Gemeinderats verankert. So können immer wieder wichtige Impulse und Ideen aus den überparteilichen Arbeitskreisen der Agenda in die zuständigen Gremien der Gemeinde eingebracht werden und die Verwaltung findet in der Agenda einen wertvollen Ansprechpartner für die Diskussion konkreter Vorhaben. Die Kernthemen der Agenda 21, Klimaschutz und Nachhaltigkeit, sind auch nach 25 Jahren aktueller denn je. Der Agenda 21



ist es dabei gelungen, ihre Überparteilichkeit und besonnene Stellung außerhalb des parteipolitischen Wettbewerbs zu wahren. Wir bedanken uns für das Engagement und die positiven Beiträge der Agenda 21 und wünschen viel Erfolg für die nächsten 25 Jahre!

Anzeige